

Walter-Wüst-Preis

Walter-Wüst-Preis 2018 an Daniel Honold



Foto: Margarete Siering

Die Ornithologische Gesellschaft in Bayern e. V. verlieh den Walter-Wüst-Preis 2018 an Herrn Daniel Honold für seine wissenschaftliche Arbeit zur Erlangung des Grades eines Master of Science

Habitatstrukturanalyse und Siedlungsdichte des Bergpiepers *Anthus spinoletta spinoletta* in den Allgäuer Hochalpen,

angefertigt an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Fakultät Wald und Forstwirtschaft. Die Preisverleihung fand am 3. März 2018 in Frauenwörth im Chiemsee statt.

Daniel Honold (Jahrgang 1988) stammt aus dem Allgäu. Da sein Vater Förster ist, hatte er seit frühestem Kindesalter viel Kontakt mit Wald, Bergen

und Wildtieren. So entstand eine starke Naturbegeisterung, die ihn auch bald schon zur Ornithologie führte und hier speziell zur Alpenornithologie und zu Zugvogelbeobachtungen. Nach einer Ausbildung als Elektroniker führte es ihn wieder zurück zur Natur. Seinen Zivildienst leistete er im Naturschutzgebiet „Wollmatinger Ried-Untersee-Gnadensee“ ab, wo er die jährliche Brutvogelkartierung durchführte und fit in Vogelstimmen wurde. Der Wunsch mit und in der Natur zu arbeiten führten ihn schließlich an die Hochschule Weihenstephan, wo er zunächst Forstingenieurwesen studierte. Im Anschluss legte er den Master of Science in Regionalmanagement in Gebirgsräumen in Weihenstephan und in Zollikofen nahe Bern (Schweiz) ab. In beiden Studiengängen wählte er jeweils eine ornithologische Abschlussarbeit.

Seine Masterarbeit wurde nun von einer wissenschaftlichen Jury der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern e. V. für den diesjährigen Preis ausgewählt. In dieser Arbeit mit dem Titel „Habitatstrukturanalyse und Siedlungsdichte des Bergpiepers *Anthus spinoletta spinoletta* in den Allgäuer Hochalpen“ dient der ehemals häufige Bergbewohner als Modellorganismus für potenzielle Veränderungen in Gebirgsräumen, an dem Entwicklungen und Zielkonflikte deutlich gemacht werden können. So untersuchte er Bergpieperreviere in beweideten und unbeweideten Gebieten hinsichtlich verschiedener Struktur- und Umweltvariablen.

Als Offenlandart der alpinen Bereiche stellt vor allem die Änderung der Landnutzung eine der größten Gefahren für die Art dar. Einerseits die Intensivierung, andererseits die Aufgabe der Alm-/Alpbeweidung. Die zunehmende Eutrophierung des Lebensraums kann ebenfalls als Gefährdung betrachtet werden. Eine Aufgabe der Beweidung führt in erster Linie zu einer Veränderung der Vegetation, die sich zumeist mit dem Aufkommen von Bäumen und Sträuchern äußert. Die zunehmende Eutrophierung, beispielsweise durch erhöhten Düngemiteleintrag oder durch Stickstoffeinträge aus der Luft, führt ebenfalls zu einer Änderung der Vegetation. Dies zeigt sich vor allem an einem schnelleren Graswachstum, was wiederum die Brut- und Nahrungshabitate verändert. Eine weitere Gefährdung bedeutet auch der Klimawandel, der den potenziell besiedelbaren Lebensraum des Bergpiepers verringern könnte. Dies ist vor allem durch den Anstieg der Waldgrenze nach oben bedingt.

Dazu kommt ganz aktuell die Problematik der zunehmenden touristischen Erschließung der Alpen. Als aktuelles Beispiel dient hier das Riedberger Horn im Oberallgäu, wo lokalpolitische Interessen den internationalen Alpenplan unterhöheln und die Alpen als Schutzgut einem Massentourismus anheimstellen. Diesem Trend zur Beliebigkeit Erkenntnisse und Fakten einer ornithologischen Studie entgegenzusetzen, war unter anderem die Motivation für diese Arbeit.

Die geradlinig durchgeführte Untersuchung testete verschiedene Hypothesen und analysierte sie mit schließender Statistik. Dabei zeigte sich an-

hand des von Honold eingesetzten Habitatmodells ein positiver und signifikanter Einfluss der extensiven Beweidung auf den Bergpieper. So steigt die Vorkommenswahrscheinlichkeit mit der Beweidung an. Neben dem Bergpieper profitieren auch noch eine Reihe andere Vogelarten von einer solchen extensiven Beweidung. Die Kernbereiche zu identifizieren und dabei über gezielte Besucherlenkung frei von intensivem Tourismus zu halten, war ein weiterer wichtiger Aspekt dieser Arbeit.

Der Preis ist mit € 2.000,- dotiert.

Walter-Wüst-Preis 2020

Die Ornithologische Gesellschaft in Bayern e. V. lobt diesen Preis, der mit Mitteln aus dem Walter-Wüst-Fonds ausgestattet ist, aus. Mit dem mit mindestens 1.000 Euro dotierten Preis sollen Nachwuchswissenschaftler gefördert werden, die in herausragenden akademischen Abschlussarbeiten (Bachelor, Master, Staatsexamen, Dissertationen oder Teile davon, Buchbeiträge) maßgeblich zur Kenntnis der bayerischen Vogelwelt beigetragen haben. Preisträger können sowohl Absolventen vornehmlich bayerischer als auch deutscher oder ausländischer Hochschulen sein. Auch aus dem Bereich der ehrenamtlichen und außeruniversitären Amateur-Ornithologie sind Bewerbungen willkommen. Die Verleihung des Preises ist als besondere Anerkennung zu verstehen und wird ausschließlich nach Leistung vergeben. Die Auswahl des Preisträgers erfolgt durch ein Kuratorium, das sich aus dem Vorsitzenden der OG, mindestens zwei an Hochschulen tätige oder ehemals tätige Dozenten und mindestens einer durch Publikationen zur bayerischen Feldornithologie ausgewiesenen Person ohne berufliche Bindung an eine akademische Institution zusammensetzt.

Die nächste Verleihung des Walter-Wüst-Preises findet im Frühling 2020 statt. Die Statuten sind auf der Homepage der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern e. V. unter www.og-bayern.de einsehbar.

Bewerbungen und Vorschläge preiswürdiger Arbeiten nimmt der 1. Vorsitzende entgegen.